"Passen Sie bloss auf [...]

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Zwei Goldfische kreisen in ihrem Glas. Da erklärt der eine dem andern:

«Ich bin Atheist geworden.»

«So, so», sagt der andere. «Und möchtest du mir erklären, wer das Wasser hier im Glas wechselt?»

*

Ein Farmer wurde zu sechzig Tagen Gefängnis verurteilt. Seine Frau schreibt ihm wütend:

«Jetzt, da Du sitzt, erwartest du wohl, dass ich das Feld umgrabe und Kartoffeln pflanze? Das werde ich aber nicht tun!»

«Trau Dich nur ja nicht, das Feld anzurühren», erwidert ihr Gatte. «Dort habe ich mein Geld und die Gewehre versteckt.»

Eine Woche später schreibt die Frau:

«Irgendwer im Gefängnis muss Deinen Brief gelesen haben. Die Polizei war da und hat das ganze Feld umgegraben.»

Worauf die Antwort des Farmers kam:

«So, und jetzt kannst Du die Kartoffeln pflanzen.»

*

Am Tag vor der Schlacht bei Magenta fragte Napoleon III. den Marschall Baraguay d'Hilliers um Rat.

«Sire», erwiderte der Marschall, «wenn ich kommandiere, verlange ich keinen Rat, und wenn ich gehorche, gebe ich keinen.»

*

Das erste Kind: «Ich bin in Paris auf die Welt gekommen. Und du?»

Das zweite Kind: «Ich im Krankenhaus.»

Das erste Kind: «Was hat dir denn gefehlt?»

*

Sinclair Lewis liess ein Mysterienspiel in Szene setzen. Als der Theaterdirektor auf die Bühne kam, fragte er:

«Wer sind denn diese zwölf Kerle in Nachthemden?»

«Das sind die zwölf Apostel.»

«Was? Mehr als zwölf gibt es nicht? Auf einer so grossen Bühne? Unmöglich! Ich werde mir nicht nachsagen lassen, dass ich gespart habe. Bei der nächsten Probe muss ich mindestens hundert Apostel sehen!»

*

«Es ist doch traurig», sagte ein Schriftsteller, «dass eine Zeitung, die mich sehr gelobt hat, so wenige Abonnenten besitzt.»

«Viel trauriger», erwiderte ein Kollege, «ist es, dass zwei Zeitungen, in denen ich verrissen werde, so viele Abonnenten haben!»

*

Schiller schrieb von Napoleon: «Wenn ich mich nur für ihn interessieren könnte. Alles ist ja sonst tot – aber ich vermag nicht! Dieser Charakter ist mir durchaus zuwider ... keine einzige heitere Aeusserung, kein einziges Bonmot vernimmt man von ihm.»

*

Im Fahndungsblatt einer deutschen Behörde wird vor einer Diebin gewarnt. In der Personenbeschreibung heisst es:

«Vollschlank, etwa vierzig Jahre alt, Blinddarmnarbe.»

*

Der berühmte Kastrat Farinelli wurde vom König von Spanien mit dem Calatrava-Orden ausgezeichnet. Dazu gehörte, dass er zum Ritter geschlagen wurde, und dass man ihm Sporen anschnallte. Da sagte der französische Botschafter:

«Andere Länder, andere Sitten! In England bindet man den Hähnen Sporen um, in Spanien den Kapaunen.»

*

Der Schriftsteller Georges de Porto-Riche kam eines Morgens überraschend zur Duse und fand sie, nachlässig gekleidet, die Brille auf der Nase, beinahe hässlich. Die Duse sah ihm seine Enttäuschung an. Sie nahm die Brille ab, ihr Gesichtsausdruck veränderte sich, und sie sagte:

«Mein lieber Freund, ich bin schön, wenn ich schön sein will!»

*

Zu Martin Luther kam ein Mann mit seinem Sohne, um über die Berufswahl des Knaben zu sprechen. Sollte er Theologe werden? Während die beiden Männer sich zur Beratung zurückzogen, wurde das Essen aufgetragen – eine wohlgebratene Gans. Der sechzehnjährige Junge machte sich darüber her, hatte ihr im Nu das Beste abgezogen, die knusprige Haut, und verspeist.

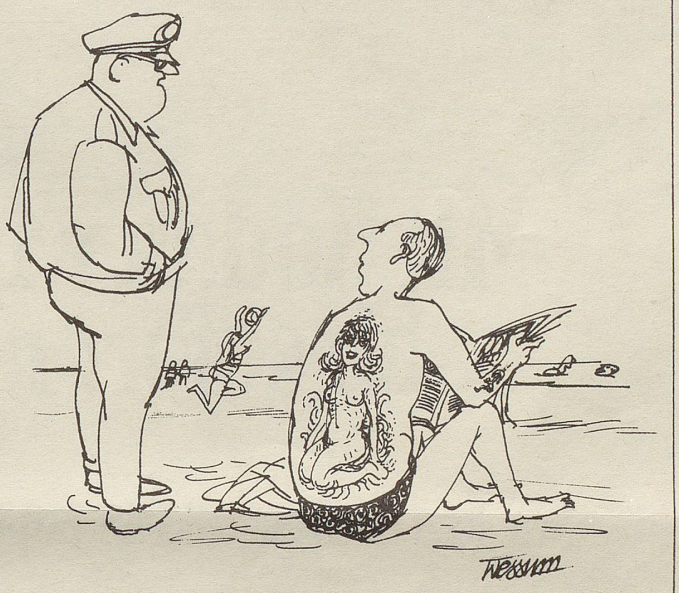
Als Luther das sah, lautete sein Rat:

«Lasst ihn einen Juristen werden!»

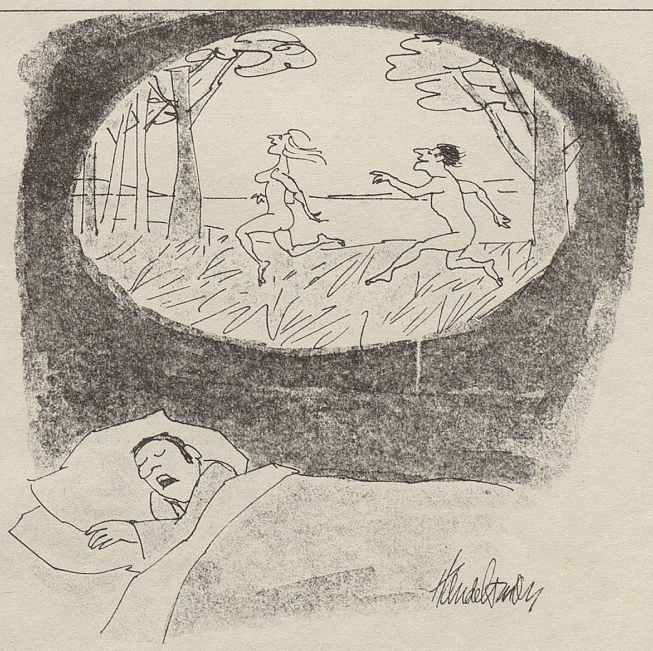
Hatte ich es nicht schon von jeher gesagt? ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI



«Passen Sie bloss auf, dass Ihnen im Jahr der Frau keine vom Women's Lib die Haut in Streifen vom Rücken schneidet!»



«O bitte nein, nicht nochmals eine dieser schwedischen Traumszenen in Zeitlupe!»